



László Bogsch

28. 9. 1906 — 19. 2. 1986

Am 19. Februar 1986 verstarb in Budapest e. m. Univ. Prof. Dr. László BOGSCH. Wenn hier der Nachruf auf das korrespondierende Mitglied unserer Gesellschaft mit so großer Verspätung erscheint, so hat dies vor allem die eine Ursache, daß der dem Wiener Geologen- und Paläontologenkreis so eng Verbundene zu einer Zeit aus dem Leben schied, als alle seine Wiener Freunde und Studienkollegen schon gestorben waren. Durch Jahrzehnte, besonders aber nach dem Krieg, war Prof. BOGSCH die Persönlichkeit, die stets den Kontakt mit Fachkollegen in Österreich und in ganz Mitteleuropa aufrecht erhielt. Es ist daher sehr wohl begründet, daß auch drei Jahre nach seinem Tod an dieser Stelle dankbar seiner gedacht wird.

BOGSCH wurde am 28. September 1906 in Vajdahunyad, Siebenbürgen, geboren. 1929 promovierte er „summa cum laude“ an der Universität Budapest in den Fächern Geologie, Paläontologie und Mineralogie-Petrographie. Anschließend war er Universitätsassistent in Budapest, studierte aber 1933 bis 1937 mit Stipendien am Collegium Hungaricum in Wien und Berlin. Er wurde in dieser Zeit auch ein Schüler der berühmten Gelehrten ABEL und STILLE. Als erster Assistent erfolgte 1939 seine Habilitation. Als 1946 in Budapest wieder eine Paläontologische Lehrkanzel errichtet wurde, wirkte BOGSCH dort als Dozent und von 1958 bis 1976 als Ordinarius. 1957 wurde er Kandidat der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Auch nach seinem Übertritt in den Ruhestand 1976 blieb er in seiner Wissenschaft weiter tätig.

Ein Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit waren tertiäre, bzw. miozäne Mollusken und die Tertiär-Stratigraphie. Vor allem damit ist er schon frühzeitig mit den

Wiener Fachkreisen in enge freundschaftliche Berührung gelangt. Darüber hinaus aber war seine Tätigkeit vielseitig und reicht von Vertebraten und Trias-Mollusken über paläoichnologische und paläoökologische Arbeiten bis zur angewandten Wissenschaft. Besonderes Gewicht legte er jedoch immer auf seine Lehrtätigkeit, wozu ihn nicht nur sein Wissen, sondern auch seine ausgezeichneten menschlichen Eigenschaften besonders befähigten. Generationen ungarischer Geologen und Paläontologen zählen zu seinen Schülern. Er veröffentlichte u. a. auch ein Lehrbuch und umfangreiche Studienbehelfe in ungarischer Sprache und hielt neben seiner Arbeit an der Eötvös Lóránd Universität auch Vorlesungen an anderen ungarischen Hochschulen. Seine Tätigkeit wurde sowohl durch wissenschaftliche Ehrungen als auch durch mehrfache Auszeichnungen der Volksrepublik Ungarn anerkannt. Im Bereich der wissenschaftlichen Organisation war er vor allem im Rahmen der Ungarischen Geologischen Gesellschaft tätig, deren Ehrenmitglied er war. Außerdem war er Ehrenmitglied und Ehrenpräsident des Ungarischen Karst- und Höhlenforscher-Vereines, den er auch lange Zeit geleitet hat. BOGSCH gehörte auch zahlreichen ausländischen wissenschaftlichen Gesellschaften an und bemühte sich stets um die Beziehungen zu den ausländischen Fachkollegen. In diesem Sinne nahm er an vielen internationalen Fachkongressen in zahlreichen europäischen Ländern teil und hat dort Vorträge gehalten.

Groß ist die Zahl seiner populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen, u. a. die Übersetzungen von Fachbüchern in die ungarische Sprache. Er verfaßte auch eine Geschichte des Budapester Paläontologischen Institutes. Von besonderer Bedeutung für die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit sind seine zahllosen Referate ungarischer Publikationen im „Zentralblatt für Geologie und Paläontologie“. Seine ausgezeichnete Kenntnis der deutschen Sprache hat ihn dazu besonders befähigt.

Nicht zuletzt muß hier seiner überaus liebenswürdigen Persönlichkeit gedacht werden, die im internationalen wissenschaftlichen Leben überall Freunde gefunden hat. Es möge dieser kurze Nachruf dazu beitragen, die Erinnerung an den so liebenswerten ungarischen Gelehrten im Kreis der österreichischen Geologen und Paläontologen lebendig zu erhalten.

Das umfangreiche Verzeichnis seiner Publikationen wurde im Nachruf von T. KECSKEMÉTI in Földtani Közlöny, 117, Budapest 1987, veröffentlicht.

H. Zapfe